

Musterlösung **Stellung nehmen**

Werte-Normen-Weltanschauungen 9/10, Militzke 2020, S. 217.

Ich möchte im Folgenden Stellung nehmen zu der These Automatisierung und Digitalisierung befreien den Menschen von Fron und alltäglicher Erwerbsarbeit.

Es ist zunächst sinnvoll, die in der These enthaltenen Aussagen herauszuarbeiten.

Automatisierung und Digitalisierung beziehen sich hier vor allem auf den wirtschaftlichen Bereich. Gemeint ist die derzeitige technologische Entwicklung, die unter dem Begriff Industrie 4.0 zusammengefasst wird: Maschinen in der Produktion und Logistik übernehmen nicht nur mehr und mehr Aufgaben, sie arbeiten auch durch intelligente, digital vernetzte Systeme zunehmend selbstorganisiert.

Die Frage ist, was hat das für Auswirkungen auf die Arbeitnehmer? Die These unterstellt, dass Arbeit – zumindest in Form von abhängiger Beschäftigung – eine Form von Unterdrückung sei, von welcher die Industrie 4.0 befreien könne.

Man kann es sicherlich als Einschränkung von Freiheit betrachten, wenn ich einen großen Teil meiner Lebenszeit „opfern“ muss, um meinen Lebensunterhalt beglichen zu können. Und sicherlich gibt es Arbeitsverhältnisse, die hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen und Entlohnung tatsächlich eher an „Fronarbeit“ erinnern. Nur entsteht tatsächlich mehr Freiheit, wenn pauschal die Erwerbsarbeit durch Maschinen, bzw. automatisierte Prozesse, ersetzt wird?

Ersetzt werden sicherlich – so war es bei allen technischen Errungenschaften der letzten Jahrhunderte – in erster Linie die Einfacharbeit sowie die körperlich anstrengende Arbeit. Was machen die Menschen mit ihrer gewonnenen Freiheit, die bisher in diesen Bereichen gearbeitet haben? Wie finanzieren sie ihren Lebensunterhalt? Wie füllen sie die frei gewordene Zeit, mit Aufgaben, die ihrem Leben einen Sinn geben?

Freiheit beschränkt sich aus meiner Sicht nicht nur auf Freizeit. Freiheit bedeutet für mich in diesem Zusammenhang, einer Beschäftigung nachgehen zu können, von der ich meinen Lebensunterhalt selbst bestreiten kann, ohne auf Almosen angewiesen zu sein. Dazu gehört auch, dass ich mit meiner Arbeit einen Teil dazu beitragen möchte, dass das Zusammenleben in einer Gemeinschaft funktioniert. Dies hat zum einen etwas mit Wertschätzung durch andere zu tun und den Selbstwert, den man für sich daraus ziehen kann. Zum anderen würde ich mich aber eben auch unfrei fühlen, wenn ich in einer Gemeinschaft ausschließlich von der Leistung Anderer abhängig wäre, ohne einen eigenen Beitrag zu leisten, und sei er noch so gering.

Selbst wenn all diejenigen, deren Arbeit durch die Industrie 4.0 ersetzt wurde, sich dann freier fühlen würden. Wären sie dann nicht viel abhängiger von den Wenigen, die jetzt noch das System am Laufen halten, den Programmierern, den Managern, den Besitzern der Maschinen und Quellcodes?

Ich komme zu dem Schluss, dass man die Auswirkungen der Automatisierung und Digitalisierung nicht pauschal mit Befreiung gleichsetzen kann. Arbeit – unter fairen Bedingungen – ermöglicht mehr Unabhängigkeit von Anderen, und so verstehe ich in diesem Zusammenhang Freiheit, als wenn ich keinen eigenen Beitrag für eine Gemeinschaft leisten kann. Im Idealfall dient Arbeit sogar dazu, meine Persönlichkeit in ihr entfalten zu können.

Gleichwohl kann und soll die technologische Entwicklung nicht aufgehalten werden. Um sie jedoch für alle Gesellschaftsteile zu einer fortschrittlichen Entwicklung werden zu lassen, muss man sich auch Gedanken darüber machen, wie man die weggefallene Arbeit durch neue, sinnstiftende und wertschätzende Tätigkeiten ersetzen kann.